

Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 18. Regensburg, am 14. Mai 1832.

I. Original - Abhandlungen.

Ueber das naturwissenschaftliche Streben in Aschersleben mit Bezug auf den naturwissenschaftlichen Verein des Harzes; von Hrn. Apotheker Hornung daselbst.

Es ist eine dem Freunde der Naturwissenschaften erfreuliche Erscheinung, wenn die Umgebungen eines Ortes, der in dieser Beziehung früher kaum dem Namen nach bekannt war, näher erforscht werden, da kein Plätzchen so arm ist, daß es nicht etwas aufzuweisen hätte; wenn aber in einem solchen Orte ein reges Leben erwacht, wenn die Wissenschaft daselbst thätig gefördert wird und selbst Anregungen von da nach aussen gehen, so mag dieses um so angenehmer überraschen. Eine solche terra incognita war früher Aschersleben, und wenn auch Sprengel in seiner Flora halensis dessen Umgebungen näher und Scholler in der Flora barbiensis entfernter berührte, so scheint doch kaum der Blick eines Botanikers forschend über unsere Umgebungen gestreift zu haben, denn in keinem botan. Werke fand ich noch früher eine Erwähnung derselben, und als ich im Jahre 1823 mich hier niederliefs,

Flora 18.

S

konnte ich noch keinen Freund unserer lieblichen Wissenschaft auffinden. Auch mir liefs in den ersten Jahren meines Hierseyns mein Geschäft und manche darin nothwendige Veränderung wenig Muße für dieselbe und nur gelegentliche oder kleinere Ausflüge verschafften mir eine oberflächliche Kenntniß unserer Umgebung. Doch bald gestaltete sich das Verhältniß günstiger. Die Lehrer unserer Schule Hr. Dr. Suffrian und Hr. Wölfer wurden für die Botanik gewonnen und weiheten sich derselben bald mit vieler Liebe und regem Eifer, auch Hr. Kützing, damals bei mir noch in der Lehre, legte sich eifrig auf Botanik und so durchforschten wir, bald einzeln bald vereint, unsere Gegend genauer, namentlich den durch Salz- und Sumpfpflanzen besonders anziehenden Strich bei Stafsfurth und die näher liegenden Parthien des Harzes, die felsigen Abhänge des romantischen Selkethales und die reichbelohnende Rosstrappe im wilden Badethale. Auch in unserer Nachbarschaft fing sich hier und da der Sinn für Botanik an zu regen und so verging kein Jahr, da wir unsere Exkursionen immer mehr ausdehnten und neue Punkte durchforschten, welches uns nicht durch Bereicherung unserer Flora belohnt hätte.

Aber noch günstigere Aussichten eröffneten sich für die Botanik, als im Jahre 1829 vom hiesigen Magistrate ein schönes Grundstück zum Behufe eines neuen Friedhofes angekauft wurde und

der Hr. Rathmann hörte die glückliche Idee auffasste, denselben (so weit es die Umstände erlaubten) zur Anlage eines botanischen Gartens zu benutzen. Der Zweck hierbei war ein dreifacher 1) die Rabatten des zu einem Garten gestalteten Gottesackers mit Gewächsen freundlich zu verzieren, 2) das Studium der Botanik anzuregen und zu befördern, und 3) den Lehrern unserer Schulen Gelegenheit zum praktischen Unterrichte in der Botanik zu geben. Die Einrichtung desselben wurde Hrn. Dr. Suffrian, Hrn. Lehrer Lüben, welcher unterdessen ebenfalls bei der Schule angestellt worden war, und mir übertragen, Hrn. Wölfer wurde es aber, da er damals zu sehr mit andern Arbeiten überhäuft war, erst später möglich, thätigen Antheil hieran zu nehmen. Zur Verfügung erhielten wir aber die Rabatten, welche bei der Größe des Gartens einen bedeutenden Raum einnehmen und die erforderlichen Saatbeete und Töpfe.

Um die Anlage dem Zwecke möglichst entsprechend zu machen, beschloßen wir eben sowohl das natürliche als das Linnéische System dabei zu berücksichtigen, und hierbei kam uns die Gestalt und Eintheilung des Gartens sehr zu statten. Derselbe bildet nämlich ein von Mauern umgebenes beinahe regelmäßiges Viereck von $13 \frac{3}{4}$ Magdeburger Morgen Flächeninhalt. Ein breiter Hauptweg theilt denselben in zwei gleiche Hälften, und diese werden wieder dergestalt durch

einen Querweg durchschnitten, daß das Ganze in vier regelmäßige Vierecke zerfällt. Diese sind zu Begräbnisplätzen bestimmt und ringsum durch Rabatten von hinlänglicher Breite eingefasst. Ausserdem ziehen sich aber auch an dem zu Erbegräbnissen bestimmten Raume längs der Mauer Rabatten rings um den Garten herum, wodurch diese einen Flächenraum von 18,000 □' erhalten. Die Rabatten rechts des Hauptweges wurden nur für das Linnéische; die links desselben für das natürliche System bestimmt und die Gattungen nach einer muthmaßlichen Annahme dessen, was der Garten wohl an in Freien ausdauernden Gewächsen erhalten könnte, möglichst gleichförmig vertheilt.

So trat im Frühjahre 1829, nachdem zur Führung der Geschäfte, zur Leitung der Aussaaten, Pflanzungen u. s. w. sich ein Verein, bestehend aus dem Hrn. Rathmann Körte, Hr. Dr. Suffrian, Hr. Lehrer Lüben und mir gebildet hatte, unser Garten unter sehr günstigen Aussichten ins Leben. Ausserdem, daß viele hiesige Gartenbesitzer bereitwillig eine Menge ausdauernder Gewächse zur Zierde des neuen Friedhofes abgegeben hatten und mehrere hundert Sämereien von Zierpflanzen zu diesem Behufe angekauft waren, sendeten auch der Hr. Prof. Bernhardt und Hr. Dr. Lejeune auf meine an dieselben gerichtete Bitte mit der freundlichsten Zuverlässigkeit 150 sehr interessante Samen. Auch theilte uns

Hr. Rützing zu wiederholten Malen seltenere lebende Pflanzen aus der Magdeburger Flora mit. Allein höchst ungünstige Witterung, so wie manche andere nachtheiligen Einflüsse ließen viele Samen gar nicht keimen und von den jungen Pflanzen die meisten wieder verlohren gehen. Eine neue gütige Sendung des Hrn. Prof. Bernhardi im Jahre 1830 gedieh dagegen bei zweckmäßigeren Einrichtungen sehr gut, und nachdem in diesem Jahre manches Hinderniß noch beseitigt und die Geschäfte zweckmäßiger vertheilt waren, gestaltete sich auch der Garten als botanische Anlage schon günstiger. Wir sahen uns nun schon im Stande die ersten Tauschverbindungen anzuknüpfen, und überdiß erhielten wir abermals vom Hrn. Prof. Bernhardi eine sehr beträchtliche und werthvolle Sendung, deßgleichen auch von Hrn. Prof. Reichenbach und Hrn. geh. Conf. Rath. von Röpert in Meiningen, welche Samen wir im Frühjahr 1830 mit dem besten Erfolge aussäeten. Ueberdiß verpflanzten wir auch vieles Interessantere aus unseren nähern Umgebungen, so wie aus der Harzflora in den Garten, und so bieten manche Gattungen schon einen erfreulichen Anblick dar, wie *Viola* mit 10, *Achillea* mit 7, *Iris* mit 9, *Ornithogalum* mit 8 Arten u. s. w., ja von 26 ausgesäeten *Thalicctren* ist der größte Theil aufgegangen. Der Garten wird sonach ausser jenen ersten Zwecken bald auch einen andern erfüllen können, den der Kulturver-

suche und Beobachtung zweifelhafter Arten, wozu wir schon mehrere Materialien gesammelt haben.

Die günstige Gelegenheit, welche nun unser Garten den Liebhabern der Botanik zur Vermehrung ihrer Sammlungen gewährte, wurde von mehreren bald aufgefaßt, und es meldete sich eine Anzahl derselben, um gegen Erlegung eines jährlichen Beitrages Pflanzen zum Einlegen zu erhalten. So bildete sich eine Kasse unseres botanischen Vereines, deren er anfangs entbehrte und auch weniger bedurfte, da in den ersten Jahren die Mitglieder die vorkommenden Ausgaben bestritten. Doch gestattet unsere Kasse auch jetzt noch keinen bedeutenden Aufwand, und wir sehen uns daher, was die Vermehrung der Gewächse und Sämereien betrifft, bis jetzt noch vorzugsweise auf das beschränkt, was wir der Geneigtheit verehrter Freunde verdanken, denen wir bei dieser Gelegenheit unsern verbindlichsten Dank öffentlich abzustatten uns aufs lebhafteste verpflichtet fühlen. Wir glauben auch die Hoffnung hegen zu dürfen, daß uns für die Folge noch von andern Seiten ähnliche Unterstützung zu Theil wird, und ich erlaube mir daher im Namen unseres Vereines die Bitte um gütige Mittheilung von Sämereien namentlich perennirender Gewächse an andere botan. Gärten und Freunde der Botanik zu richten, mit der Versicherung, daß wir sehr gerne Samen oder lebende Pflanzen unseres Gartens oder unserer Umgebung dagegen geben werden.

Jetzt nun, wo auf eine erfreuliche Weise ein

reger Sinn für Botanik sich innerhalb unserer Mauern zeigte und in den letzten Jahren auch die Entomologie von mehreren mit Vorliebe betrieben wurde, glaubten wir eine Idee, die ich schon vor mehreren Jahren aufgefaßt hatte, verwirklichen zu können. Ich hegte nämlich früher schon den Wunsch, eine alljährliche Versammlung der Freunde der Botanik zu veranlassen, und da später auch unser als tüchtiger Entomolog rühmlichst bekannter Hrn. Aug. Ahrens aus Hettstedt sich uns anschloß, so kamen wir überein auch die Entomologie mit einzuschließen. Unsere deshalb gethanen Anfragen und Aufforderungen an mehrere unserer Freunde wurden über unsere Erwartung günstig aufgenommen, und so vereinbarten wir uns, d. 6. Juli des vergangenen Jahres die erste Versammlung hier zu halten. Ungeachtet mehrere unserer auswärtigen Freunde abgehalten wurden, dieser Versammlung beizuwohnen, waren doch folgende 12 Mitglieder gegenwärtig, nämlich:

Hr. Aug. Ahrens aus Hettstedt.

- Dr. Glum von hier.
- A. Griesebach, damals in Ilfeld.
- Apotheker Hornung von hier.
- Rathmann Körte von hier.
- Apotheker Krüger von hier.
- Lehrer Lüben von hier.
- Secretair Ramdohr von hier.
- Prediger Rimrod aus Quenstedt.
- Dr. Suffrian von hier.
- Apotheker Wächtler von hier.
- Lehrer Wölfer von hier.

In dieser Versammlung, welche Morgens um 9 Uhr begann und welche nur bestimmt war, den Verein ins Leben zu rufen und das Nöthige deshalb zu berathen, wurden, nachdem dieses geschehen und in Folge dessen beschlossen worden war, den Verein nicht bloß auf Botanik und Entomologie zu beschränken, sondern auf alle Zweige der Naturwissenschaften auszudehnen, und um ihm einen größern und doch bestimmten Wirkungskreis zu verschaffen, den ganzen Harz mit seinen nächsten Umgebungen einzuschließen, der Hr. Dr. Suffrian und ich mit Abfassung der Statuten auf den Grund der getroffenen Verabredungen beauftragt, um sie bei der nächsten Versammlung vorzulegen (diese werde ich am Schlusse beifügen). In der gegenwärtigen Versammlung wurde der Hr. Dr. Suffrian zum Secretär ernannt und mir die Geschäftsführung übertragen, zum Versammlungsort für das nächste Jahr aber Blankenburg gewählt.

Nachdem die Versammlung ihre Berathungen geschlossen hatte, vereinigte sie sich zu einem heitern Mittagmale, nach dessen Beendigung ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach unserer botanischen Anlage gemacht wurde. Ungeachtet so mancher Mängel und Unvollkommenheiten, die auch jetzt sie noch darnieder drücken, erhielt sie doch als der sich entwickelnde Keim zu etwas Guten und Schönen den Beifall der sämtlichen Mitglieder, und hatte sich auch angenehmer Zusicherungen von mehreren Seiten zu erfreuen.

Auch der Garten des Hrn. Secretär Ramdohr wurde noch besucht, welcher eben sowohl wegen der guten Pflege der Gewächse, als wegen mancher recht interessanten Pflanze allgemeine Anerkennung fand.

Einem regern Leben in den Naturwissenschaften dürfen wir sonach bei uns entgegen sehen. Schon auf unseren Schulen wird durch einen sehr zweckmäßigen Unterricht in Mathematik, Physik, *) Botanik und Zoologie die Liebe für diese Wissenschaften geweckt und ein guter Grund zu denselben gelegt, so daß viele Schüler aus eigenem Antriebe botanische oder entomologische Sammlungen anzulegen sich bemühen und häufige Exkursionen in der Umgegend unternehmen. Aber mehr dürfen wir erwarten von dem Annähern und Zusammenwirken so vieler Männer, unter denen mehrere in ihren Fächern schon Nahmhaftes geleistet haben, und die, wenn sie auch zum Theil noch nicht an der ersten Versammlung Theil nahmen, ihre Mitwirkung doch freundlich zugesagt haben. Daß solchen sich aber auch noch mehrere anschließen werden, unterliegt keinem Zweifel.

Beiläufig mag hier noch erwähnt werden, daß bei dieser Gelegenheit mehrere Mitglieder den Wunsch äusserten, daß auch das Studium der Entomologie mehr verbreitet werden möge, da sich entomologische Exkursionen so zweckmäßig und

*) Unterstützt durch einen ausgezeichneten Apparat, den unsere Schule der Huld unseres alles Gute befördernden Königs verdankt.

angenehm mit botanischen vereinigen lassen. *) Zu diesem Zwecke kamen sie überein, um Anfängern das Studium der Entomologie zu erleichtern, diesen Sammlungen gut erhaltener und richtig bestimmter Käfer das Hundert zu 3 Rth. preufs. Cour. zu überlassen. Sie werden Arten von möglichst vielen Gattungen in diese Sammlungen aufzunehmen sich bemühen, um die Kenntniss derselben zu erleichtern. Für die richtige Bestimmung dürfte der Name des Hrn. Ahrens, welcher sich diesem Unternehmen angeschlossen hat, hinreichende Bürge seyn. Ausserdem sind sie aber auch gern bereit eine Auswahl aus ihren Dubletten gegen Tausch oder gegen 5 Rthlr. preufs. Cour. für das Hundert zu gestatten oder auch die Bestimmung zweifelhafter Käfer zu übernehmen,

*) Mehr über diesen Gegenstand habe ich in dem Aufsatze „*Einige Worte über das Studium der Entomologie, vorzüglich in Bezug auf die Käfer; nebst einer kurzen Anweisung die Insekten zu sammeln und aufzubewahren*“ in der pharmaceutischen Zeitung gesagt; welcher Aufsatz auch besonders abgedruckt zu haben ist. Von den vielen Druckfehlern, welche zu meinem grossen Missvergnügen diese Anweisung entstellen, sey es mir erlaubt die grössten hier zu verbessern: S. 4. Z. 13. geschah st. geschicht. S. 6. Z. 12. gleichhoch st. hoch. S. 6. Z. 25. Falz st. Holz. S. 6. Z. 34. Loupe st. Fuge. S. 7. Z. 38 ist „was“ zu streichen, S. 8. Z. 4. leinenen st. lindenenen. S. 8. Z. 10. Leder st. Fäden S. 8. Z. 40. setze nach am zweckmässigsten — nach einigen Stunden. S. 9. Z. 3. (von unten) Donacien st. Donatien. S. 10. Z. 2. Nymphen st. Nymphen. S. 11. Z. 21. Auszeichnung st. Ausziehung. S. 11. Z. 22. vor der st. von der. S. 13. Z. 12. (v. unten) meine st. einer. S. 13. Z. 3. (von unten) und in der Folge Suffrian st. Suffrinu. S. 14. Z. 2. (von unten) Bericht über denselben st. Bericht desselben. S. 15. Z. 9. (von unten) Moosgläser st. Maasgläser.

wenn ihnen diese in mindestens 2 vollständigen Exemplaren gegen die Ueberlassung des einen frei eingesendet werden. Postfreie Bestellungen oder Anfragen bitten sie an Hrn. Dr. Suffrian in Aschersleben gelangen zu lassen.

(Schluss folgt.)

2. Sitzung der Königl. botanischen Gesellschaft
vom 14. März 1832.

In Berücksichtigung einer in der Flora befindlichen Anfrage über Varietätsverhältnisse der *Apargia Taraxaci* zu *A. autumnalis* legte Hr. Director Hoppe mehrere vollständige getrocknete Exemplare beider Pflanzen vor und suchte darzutun, daß ein solches Verhältniß nicht statt finde, indem erstere eine starre kaum 3 — 4" hohe Pflanze sey, deren Blättzähne sich immer kurz und stumpf zeigten, deren einfache Stengel schuppenlos, deren Kelch schwarz behaart, und deren Blumen goldgelb seyen, während bei letzterer Pflanze überall das Gegentheil statt finde. Ausserdem führte Hr. Director aus Beobachtungen von den natürlichen Standorten noch an, daß *Apargia autumnalis* nicht höher als zu 4000' im Gebirge hinaufsteige, *A. Taraxaci* aber nie unter 5000' herab komme, so daß zwischen beiden noch immer eine große Kluft befindlich sey. Letztere Pflanze überziehe überdiess die Sandwiesen der höchsten Gebirge zu tausenden mit goldenen Teppichen, bei denen nicht das Geringste sich veränderlich zeige, als höchstens das den Synanthe-

wenn ihnen diese in mindestens 2 vollständigen Exemplaren gegen die Ueberlassung des einen frei eingesendet werden. Postfreie Bestellungen oder Anfragen bitten sie an Hrn. Dr. Suffrian in Aschersleben gelangen zu lassen.

(Schluss folgt.)

2. Sitzung der Königl. botanischen Gesellschaft
vom 14. März 1832.

In Berücksichtigung einer in der Flora befindlichen Anfrage über Varietätsverhältnisse der *Apargia Taraxaci* zu *A. autumnalis* legte Hr. Director Hoppe mehrere vollständige getrocknete Exemplare beider Pflanzen vor und suchte darzutun, daß ein solches Verhältniß nicht statt finde, indem erstere eine starre kaum 3 — 4" hohe Pflanze sey, deren Blättzähne sich immer kurz und stumpf zeigten, deren einfache Stengel schuppenlos, deren Kelch schwarz behaart, und deren Blumen goldgelb seyen, während bei letzterer Pflanze überall das Gegentheil statt finde. Ausserdem führte Hr. Director aus Beobachtungen von den natürlichen Standorten noch an, daß *Apargia autumnalis* nicht höher als zu 4000' im Gebirge hinaufsteige, *A. Taraxaci* aber nie unter 5000' herab komme, so daß zwischen beiden noch immer eine große Kluft befindlich sey. Letztere Pflanze überziehe überdiess die Sandwiesen der höchsten Gebirge zu tausenden mit goldenen Teppichen, bei denen nicht das Geringste sich veränderlich zeige, als höchstens das den Synanthe-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1832

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Hornung Ernst Gottfried

Artikel/Article: [Ueber das naturwissenschaftliche Streben in Aschersleben mit Bezug auf den naturwissenschaftlichen Verein des Harzes 273-283](#)